

***Einwohnerratssitzung 2011/2012***

***Protokoll Nr. 8***

Sitzungsdatum ***Donnerstag, 3. Mai 2012***  
Sitzungszeit 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr  
Ort Pilatus-Saal, Luzernerstrasse 15, Kriens

---

Protokoll	Yvonne Rösli	
Direktwahl	041 329 63 09	3. Mai 2012

---

***Anwesend***

Präsidentin Dalla Bona Johanna

Einwohnerrat 34 Mitglieder

Gemeinderat 5 Mitglieder

Gemeindeschreiber Solari Guido

Protokoll Burkhardt Petra  
Rösli Yvonne

***Entschuldigt***

Wespi Peter

## **Traktanden**

- |    |   |            |           |
|----|---|------------|-----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u>   |            | Seite 292 |
| 2. | <u>Vereidigung</u> Peter Fässler (SP)   |            | Seite 293 |
| 3. | <u>Protokoll Nr. 6</u> vom 26. Januar 2012  |            | Seite 293 |
| 4. | <u>Bericht und Antrag</u> : Gemeindeinitiative „Sichere Velo-<br>verbindung Kriens – Luzern“, Fristerstreckung Behand-<br>lung  | Nr. 300/12 | Seite 293 |
| 5. | <u>Bericht und Antrag</u> : Baukredit Werterhaltung Schulanlagen<br>2012: Sanierung Werkräume Schulhaus Kirchbühl 1 sowie<br>Keller und Erdgeschoss Frühlicht Gabeldingen | Nr. 301/12 | Seite 299 |
|    | <i>Gleichzeitig werden folgende Vorstösse behandelt (im<br/>Bericht und Antrag integriert):</i>   |            |           |
|    | - <u>Petition</u> : Für den Erhalt des Schulhauses Gabeldingen  | Nr. 275/11 |           |
|    | - <u>Motion Marbacher</u> : Perspektiven für Gabeldingen  | Nr. 293/12 |           |
| 6. | <u>Bericht und Antrag</u> : Teilrevision Ortsplanung Areal<br>Schlund<br><i>2. Lesung</i>   | Nr. 263/11 |           |
| 7. | <u>Motion Erni</u> : Einleitung Umzonungsverfahren und Ver-<br>kauf Parzellen 817, 954, 3679, 949 (Teilfläche), süd-<br>lich Gabeldingen<br><i>Begründung</i>             | Nr. 297/12 | Seite 310 |
| 8. | <u>Interpellation Müller</u> : BiKerstrecke-Downhillstrecke<br><i>Beantwortung</i>  | Nr. 292/12 | Seite 316 |
| 9. | <u>Fragestunde</u><br><i>(max. 30 Min.)</i><br><i>Wurde aus Zeitgründen abtraktandiert</i>  |            |           |

## **Neueingänge**

- |            |   |
|------------|---|
| Nr. 263/11 | <u>Bericht und Antrag</u> : Teilrevision Ortsplanung Areal Schlund<br><i>2. Lesung</i>                                  |
| Nr. 292/12 | <u>Beantwortung Interpellation Müller</u> : Bikerstrecke-Downhillstrecke  |
| Nr. 300/12 | <u>Bericht und Antrag</u> : Gemeindeinitiative „Sichere Veloverbindung Kriens –<br>Luzern“, Fristerstreckung Behandlung |

- Nr. 301/12 Bericht und Antrag: Baukredit Werterhaltung Schulanlagen 2012: Sanierung Werkräume Schulhaus Kirchbühl 1 sowie Keller und Erdgeschoss Frühlicht Gabeldingen
- Nr. 302/12 Bericht und Antrag: Rechnung 2011
- Nr. 303/12 Bericht und Antrag: Reglement über die Kindes- und Erwachsenen-schutzbehörde, über die Beistandschaft und über das Pflegekinderwesen
- Nr. 304/12 Postulat B. Brienz: Brunnen für Kriens  
*Eingang: 20.04.2012*
- Nr. 305/12 Motion Kalt: Moratorium für Antennen  
*Eingang: 30.04.2012*
- Nr. 306/12 Motion Frey: Einführung der Kaskadenregelung im BZR für die Bewilligung von Antennen  
*Eingang: 30.04.2012*

Johanna Dalla Bona begrüsst alle Anwesenden sowie die Zuschauer auf der Tribüne zur Sitzung. Von der Presse ist Luca Wolf anwesend.

Peter Wespi hat sich aus beruflichen Gründen entschuldigt.

Es ist keine Pause vorgesehen, da im Anschluss an die Sitzung um 17:00 Uhr eine Führung durch die Krienser Badi stattfindet. Diese dauert ca. anderthalb Stunden.

Zu der Traktandenliste sind keine Änderungsanträge eingegangen. Somit nimmt die Sprecherin an, dass der Einwohnerrat mit der Traktandenliste einverstanden ist.

## **1. Mitteilungen**

Am 24. März 2012 durfte Johanna Dalla Bona Maurus Frey zum 30. Geburtstag gratulieren.

Anlässlich der letzten Sitzung tauchte in der Fragestunde das Thema betreffend Standgebühren auf dem Hofmattplatz auf. Der Einwohnerrat hat in der Zwischenzeit den vom Gemeinderat an die VERIMA verfasste Brief vom 28. März 2012 erhalten.

Weiter erinnert die Sprecherin an die Anmeldefrist für den Einwohnerratssausflug vom 2. Juni 2012.

Die Neueingänge liegen wie gewohnt schriftlich auf; ebenfalls die Unterlagen für die nächste Einwohnerratssitzung.

*Mitteilung aus dem Gemeinderat:*

Matthias Senn informiert über den Stand betreffend Hochwaldkataster. Per Ende letztes Jahr wurden die Aufnahmen mit den Begehungen abgeschlossen. Die Unterlagen werden nun mit den archivierten Akten verglichen, d.h. es wird abgeklärt, ob eine rechtskräftige Baubewilligung vorliegt. Dies benötigt einen grösseren Aufwand, als vorgesehen. Am 23. Juni 2012 wird das Geschäft im Gemeinderat behandelt. Anschliessend wird den Eigentümern der betroffenen Hochwaldgrundstücke mitgeteilt, ob alles korrekt abgelaufen ist oder die Gemeinde noch weitere Unterlagen benötigt. Parallel dazu wird der Kanton nach allfälligen Akten gefragt. Die schwierigste Aufgabe besteht dann darin, welche Objekte nach altrechtlichem Gesetz behandelt wurden, bei welchen muss eine Legalisierung stattfinden und welche Objekte sind problematisch. Vermutlich wird das Vorgehen so sein, dass die Objekte, bei denen das Baugesuch fehlt, dieses einzureichen ist. Der Gemeinderat wird dann darüber entscheiden und evtl. eine Abbruchverfügung ausstellen. Bis im Juni 2012 sollte bekannt sein, wie viele Gebäude legal gebaut wurden.

In Sachen Strassenverlegung Schlundstrasse auf der Höhe Lauerz teilt der Sprecher mit, dass der betroffene Grundeigentümer aufgefordert wurde, diese bis Sommer 2012 zu beenden und dem Verkehr zu übergeben.

Johanna Dalla Bona hat betreffend Standgebühren bereits informiert. Nach Ansicht von Matthias Senn war dies ein Sturm im Wasserglas.

**2. Vereidigung Peter Fässler (SP)**

Johanna Dalla Bona teilt mit, dass durch den Rücktritt von Jennifer Maldonado im Einwohnerrat ein Sitz vakant ist. Die SP hat Anspruch auf diesen Sitz und darum heisst die Sprecherin heute Peter Fässler als neues Mitglied im Krienser Parlamentes ganz herzlich willkommen.

Peter Fässler wird durch das Ablegen des Gelübdes offiziell im Einwohnerrat aufgenommen. Mit Applaus wird er in den Reihen des Einwohnerrates Kriens als neues Mitglied willkommen geheissen.

**3. Protokoll Nr. 6 vom 26. Januar 2012**

Es sind keine Änderungsanträge eingegangen. Das Protokoll Nr. 6 vom 26. Januar 2012 gilt somit als genehmigt und wird den Protokollführerinnen verdankt.

**4. Bericht und Antrag: Gemeindeinitiative „Sichere Veloverbindung Kriens – Luzern“, Fristerstreckung Behandlung Nr. 300/12**

Nachdem zu diesem Geschäft ein Nachtrag des Gemeinderates eingegangen ist, gibt Johanna Dalla Bona das Wort an Matthias Senn.

Matthias Senn wurde darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Behandlungsfristen für kommunale Initiativen nicht nur nach der Gemeindeordnung und dem Kantonsgesetz, sondern auch nach dem Gemeindegesetz richten. Darum musste ein Nachtrag für das vorliegende Geschäft erstellt werden. Der Sprecher entschuldigt sich dafür. Der Gemeinderat beantragt neu eine Frist zur Behandlung der Initiative im Einwohnerrat bis 10. Juni 2013.

Gemäss Martin Heiz hat die BK diesen Bericht und Antrag vom 28. März 2012 am 24. April 2012 behandelt. Zu diesem Zeitpunkt lag die neue Fassung noch nicht vor. Es sind zwei Meinungen in der BK geäußert worden. Ein kleiner Teil war mit dem Vorgehen des Gemeinderates einverstanden, wobei aber anzumerken ist, dass bei einer Gesamtplanung unbedingt auch die öV mit einbezogen werden muss. Ein anderer Teil war klar der Meinung, dass man nicht so lange warten will. Wenn man die Meinung des Volkes kennt, weiss man auch, wohin der Weg beim Gesamtverkehrskonzept führt. Es könnte ja sein, dass der gesamte Planungszeithorizont für das Erarbeiten dieser Gesamtplanung eventuell noch länger dauern könnte. Man sieht aus dem vorliegenden Bericht und Antrag, wie lange die letzte Erarbeitung des Verkehrsrichtplan anfangs der 90er Jahre gedauert hat.

Die BK lehnt eine Fristerstreckung bis Dezember 2014 mit dem folgenden Resultat ab:  
4 Nein, 2 Ja, 1 Enthaltung

Michael Günter namens der SVP erwähnt, dass der Gemeinderat ursprünglich eine Frist bis Dezember 2014 beantragte, weil bis dann die Gesamtverkehrsplanung vorliegt und in der Folge darüber befunden werden soll. Dieser sachlichen Aspekt kann die SVP nachvollziehen. Sie ist aber dennoch der Auffassung, dass andere Argumente gelten:

1. Junge engagierte Leute haben für die Initiative die nötigen Unterschriften gesammelt. Das Anliegen einer Initiative muss ernst genommen werden und darf nicht hinausgezögert werden.
2. Es ist unsicher, ob die Gesamtverkehrsplanung bis 2014 vorhanden ist.
3. Die Gesamtverkehrsplanung muss sowieso gemacht werden und steht in keinem Konnex zur bevorstehenden Initiative.
4. Es ist sinnvoll, die Meinung des Volkes einzuholen, damit man im Rahmen der Gesamtverkehrsplanung auch weiss, in welche Richtung geplant werden soll.

Die SVP will die Initiative lieber früher als später behandeln und lehnt deshalb den Antrag auf Fristerstreckung ab.

René Zosso, der diese Strecke mehrmals wöchentlich mit dem Velo rauf und runterfährt, kann das Anliegen der Initiantinnen und Initianten bestens nachvollziehen. In den Stosszeiten, wenn auf der Schachenstrasse reger Gegenverkehr von Autos herrscht, machen diese die markierten Velostreifen einfach zu, weil sie sonst nicht kreuzen können und blockieren so den Velofahrenden rechtswidrig die für sie reservierte Fahrspur. Die Velos bleiben dann in einem Stau stecken, den sie nicht verursachen und der sie eigentlich auch nicht interessieren müsste. Notbremsungen, Fahren auf dem Trottoir, gefährlich knappe Überholmanöver, unnötiges Stopp-and-go und Ärger sind die Folgen.

Andererseits kann die CVP/JCVP-Fraktion auch die Einwände des Gemeinderates nachvollziehen. In einem so ausgelasteten oder gar überlasteten System kann eine Einzelmassnahme das Ganze zum kippen bringen und die übrigen Verkehrsteilnehmer (in diesem Falle auch die

Buspassagiere auf der Luzernerstrasse) zusätzlich behindern. Der Verkehrsraum in Kriens ist knapp und doch muss er für alle verfügbar sein. Die Interessen einer Gruppe zu Lasten der anderen zu privilegieren, ist eher problematisch. Aus Sicht der CVP/JCVP-Fraktion darf das Verkehrsproblem auf der Schachenstrasse nicht losgelöst von der gesamten Verkehrssituation von Kriens beurteilt, sondern muss im Gesamtzusammenhang beurteilt werden; also im Rahmen des Gesamtverkehrskonzeptes. Die CVP/JCVP-Fraktion ist aber klar der Meinung, dass dieses Anliegen im Rahmen dieses Gesamtverkehrskonzeptes gebührend zu berücksichtigen ist. Sichere und schnelle Zweiradverbindungen sind eine wichtige Voraussetzung, damit das Umsteigen aufs Velo attraktiv wird und dass damit auch weniger Stau durch Autos die Folge sind.

Die CVP/JCVP-Fraktion geht davon aus, dass bis zum Ablauf der Fristerstreckung, d.h. bis 10. Juni 2013, aus dem Gesamtverkehrskonzept bereits wichtige Informationen erhältlich sind und eine Beurteilung im Gesamtzusammenhang möglich ist. Sie wird deshalb, dem Antrag des Gemeinderates auf Fristerstreckung um 6 Monate zustimmen.

Gemäss Beat Tanner wird die FDP der Fristerstreckung um 6 Monate nicht zustimmen. Um eine Machbarkeit und seine Auswirkungen einer "Sicheren Veloverbindung Kriens – Luzern" seriös und sachlich abzuklären, hätte es ein Gesamtverkehrskonzept gebraucht. Der ersten Vorlage des Gemeinderates hätte die FDP trotz bedenklicher Fristerstreckung zugestimmt, da es der Sache gedient hätte. Die FDP steht der Initiative aus folgenden Gründen ablehnend gegenüber:

1. Die Geschwindigkeit von 40 km/h hat sich seit Jahren bewährt und hat eine breite Akzeptanz. Velofahrende geniessen auf dieser Strecke den Vortritt.
2. Eine teilweise Sperrung oder eine Einführung von Einbahnstrecken für Autofahrende lehnt die FDP strikte ab. Dies würde zu einer Verlagerung des Individualverkehrs auf die Luzernerstrasse führen.
3. Der öffentliche Verkehr, vor allem die Buslinie 1, würde mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen zusätzlich geschwächt und an Attraktivität verlieren. Der FDP liegt der öffentliche Verkehr sehr am Herzen und will diesen weiter entwickeln, um die Attraktivität zu steigern, was sie mit Vorstössen immer wieder beweist.
4. Mit der geforderten Gemeindeinitiative und Umsetzung der Idee würde das Verkehrsproblem in Kriens zusätzlich verstärkt und die Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort geschwächt.
5. Einer Bevorzugung eines Bevölkerungsteils kann die FDP nicht zustimmen. Neue Lösungen müssen für die Mehrheit der Bevölkerung von Vorteil sein und gemeinsam, für alle Verkehrsteilnehmer ausgewogen gesucht werden. Offenbar ist den jungen Grünen der öffentliche Verkehr nicht wichtig.
6. Ein Gesamtverkehrskonzept für Kriens ist dringend, denn die Verkehrsprobleme in Kriens beschäftigt die Bevölkerung sehr. Von der FDP werden ausgewogene Lösungen und Verbesserungen verlangt.
7. Die FDP will, dass sich die VBL öffentlich zu dieser Initiative betreffend Folgen für die Linie 1 äussert.

Martin Heini teilt mit, dass die SP dem Antrag des Gemeinderat auf Fristerstreckung bis 10. Juni 2013 opponiert. Die Gemeindeinitiative ist in der Bevölkerung auf sehr grosse Sympathien gestossen. Darum fragt sich die SP: Ist es so, dass im Einwohnerrat eingebundene Parteien sich nicht getrauen, in der heutigen Zeit und im Finanzvakuum solche Forderungen

zum Schutz der Schwächeren zu fordern? Die SP anerkennt und bedauert die Tatsache, dass die Finanzmittel und andere Ressourcen für die Überarbeitung des Verkehrsrichtplans fehlen. Die SP ist auch dafür, Synergien auszuschöpfen. Eine Verkehrsberuhigung ist im Verkehrsrichtplan enthalten. Hier liegt eine klare Willenskundgebung der Bevölkerung vor. Das Volk wartet schon zu lange. Der Bericht im Juni 2013 ist eindeutig zu spät und für den Verkehrsrichtplan zu früh.

Auch das Projekt K4 des Kantons wurde schon mehrfach verschoben. Die SP hatte die Hoffnung, dass aus dem Projekt K4 für flankierende Massnahmen auf den Nebenrouten - zum Schutz des Langsamverkehrs und Quartierbevölkerung - ein Fonds gespiesen würde. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass solche flankierende Massnahmen nicht finanziert werden. Darum lohnt es sich auch nicht, zu warten. Die SP glaubt auch nicht an eine schnelle Umsetzung, wenn der Verkehrsrichtplan revidiert ist.

Die SP möchte vom Gemeinderat wissen, ob sich die Befürchtung eines Verkehrskollaps bewahrheiten würde. Wie kann dies herausgefunden werden? Wie kann die Sicherheit und dem Gewähren des Vortritts auf Radstreifen Vorschub geleistet werden?

Letztendlich finden sie es als angebracht, dass per Volksabstimmung über die Umsetzung dieser Volksinitiative entschieden werden kann. Dem Volkswillen entsprechen heisst dem Langsamverkehr grünes Licht erteilen, nicht aber der Fristverlängerung.

Bruno Bienz antwortet als ältester Grüne für die jungen Grünen. Dieses Fristerstreckungsgesuch ist ein weiterer Mosaikstein für das klägliche Scheitern der Krienser Verkehrspolitik. Kriens verfügt seit 1993 über einen verbindlichen Verkehrsrichtplan. Dieser ist vom damaligen Einwohnerrat klar angenommen, vom Regierungsrat gebilligt und deshalb behördenverbindlich. Dies scheint jedoch niemand zu kümmern. Zudem zeigt dieses Vorgehen auch die Ignoranz des Gemeinderates betreff dem Langsamverkehr. Im gültigen Verkehrsrichtplan steht: *Zeitpunkt der Realisierung – kurzfristig: gesamte Radroute*. Für den Gemeinderat sind also 20 Jahre kurzfristig. Kriens generiert seit über 20 Jahren Konzepte, Papiere, Zahlen usw. und hat immer noch ein Desaster. Den Sprecher interessiert es, wie viel das Ganze bisher gekostet hat? Für die Grünen ist klar, dass es keine neuen Konzepte mehr braucht. Es ist Zeit zum Handeln.

Junge, engagierte Krienser und Krienserinnen starten eine Volksinitiative und jetzt sollen sie ganze 2 ½ Jahre respektive nach der neuen Version 1 ½ Jahre hingehalten werden. Da wundert es Bruno Bienz nicht, wenn die Politikverdrossenheit massiv zunimmt. Nicht zu vergessen, Ende 2013 bis 2014 hat Kriens wieder ein Papier mehr, aber umgesetzt ist immer noch nichts. Dass diese Verschleppung von Volksinitiativen beim Bund oder Kanton vorkommt, weiss man. Aber dass jetzt solche Spiele auch auf Gemeindeebene stattfinden, finden die Grünen schon bedenklich. Es wäre an der Zeit, jetzt endlich zu handeln. Ob und welche Auswirkungen die Umsetzung dieser Initiative auf die Luzernerstrasse hat, findet der Gemeinderat nicht mit einem neuen Konzept, sondern mit einem realen Test auf der Schachen- / Amlehnstrasse. Es spricht nichts gegen eine Testphase. Hat der Gemeinderat Angst vor den Resultaten? Die Aussage von Matthias Senn, dass eine Testphase mit möglichem Kollaps der Luzernerstrasse politisch problematisch ist und es eine Genehmigung vom Kanton bräuchte, können die Grünen nicht nachvollziehen. Was ist an einer zeitlich begrenzten Testphase politisch problematisch, wenn dies der Bevölkerung klar kommuniziert wird? Dass es aber noch eine Genehmigung vom Kanton braucht, ist eine Falschaussage. Dieses Projekt ist, wie schon oben erwähnt, in einem vom Regierungsrat bewilligten Verkehrsrichtplan enthalten. Braucht

es jetzt noch eine Genehmigung für die Genehmigung? Zudem hat der Kanton die Verkehrsprobleme in Kriens nie so ernst genommen und schiebt Projekte zur Verbesserung der Situation immer wieder hinaus. Da kann es ja nur im Interesse des Kantons sein, wenn Kriens seine Verkehrsprobleme anpackt und Lösungen sucht.

Falls diese im Verkehrsrichtplan und von den Jungen Grünen geforderte sichere Veloverbindung in der Testphase nicht zum gewünschten Resultat führt, könnte dies zumindest glaubwürdig kommuniziert werden und der Gemeinderat könnte einen Gegenvorschlag bringen. Es ist sicher auch nicht im Interesse der Grünen, einen Kollaps auf der Luzernerstrasse zu generieren. Sie sind aber überzeugt, dass bei einem Verkehrskonzept mit Langsamverkehr auf der Schachen-/Amlehnstrasse grössere Busse auf der Luzernerstrasse auch der Individualverkehr profitiert. Jetzt schwirren Dutzende mögliche Lösungen in Amtsstuben, Stammtischen usw. herum und es gibt in 50 Jahren noch keine Lösung. Die Drohung, bei Ablehnung der Fristerstreckung auch die Ablehnung der Initiative zu empfehlen, ist auch nicht zielführend. Da erwarten die Grünen vom Gemeinderat mehr. Angebracht wäre, wie schon vorhin erwähnt, ein Gegenvorschlag, eine alternative Variante für eine sichere und attraktive Radverbindung von Kriens nach Luzern.

Aus diesen Gründen lehnen die Grünen die Fristerstreckung entschieden ab und bitten den Einwohnerrat, im Sinne für eine baldige Lösung, diese ebenfalls abzulehnen.

Für Toni Bründler namens der SVP sind 613 Unterschriften noch nicht die Bevölkerung von Kriens. Das Thema Schachen- / Amlehnstrasse wurde im Einwohnerrat bereits schon behandelt. Es wurden diverse Schikanen gebaut, welche teilweise wieder rückgängig gemacht wurden, weil sie nicht befahrbar waren. Hier geht es um eine Salamitaktik. Dass es einen Verkehrskollaps geben könnte, ist nicht unbestritten. Der Sprecher hatte viele Rückmeldungen von Anwohnern, dass der Verkehr ein Problem darstellt, man jedoch nicht zu euphorisch sein soll. Toni Bründler appelliert an die Velofahrenden, dass wenn auch sie sich an die Verkehrsregeln halten, die Verbindung zwischen Kriens und Luzern sicher ist. Die SVP lehnt die Fristerstreckung ab.

Erich Tschümperlin weist die schon fast lustige Behauptung von Beat Tanner, dass die Jungen Grünen den ÖV offenbar nicht als wichtig ansehen, entschieden zurück. Alle aufgezählten Faktoren, die beachtet werden müssen bei einem Veloweg auf der Schachen- / Amlehnstrasse, sind bereits einmal von Fachspezialisten analysiert worden und im Verkehrsrichtplan festgehalten. Es gibt nämlich einen gültigen Verkehrsrichtplan der behördenverbindlich ist, jedoch vom früheren Gemeinderat nicht umgesetzt wurde. Dieser Verkehrsrichtplan hatte Lösungen für die Schachen- / Amlehnstrasse vorgesehen. Wäre dies umgesetzt worden, wüsste man heute mehr. Der Einwohnerrat wüsste, ob tatsächlich der ganze Verkehr zusammengebrochen wäre. Natürlich ist die Situation (vor allem das Verkehrsaufkommen) heute eine andere, aber die Probleme sind nicht grundsätzlich anders. Auf den neuen Verkehrsrichtplan zu warten, macht keinen Sinn, das dauert noch Jahre. Die Umsetzung dauert dann auch noch mal Jahre und ob er dann auch umgesetzt wird, ist fraglich, wenn man sieht, wie der alte umgesetzt wurde. Aus diesen Gründen macht eine Fristverlängerung keinen Sinn und der Sprecher bittet den Einwohnerrat diese auch abzulehnen.

Kathrin Graber stellt einen Ordnungsantrag. Beim vorliegenden Geschäft handelt es sich nur um eine Fristerstreckung und nicht um den Inhalt der Initiative. Die Sprechenden sollen sich kürzer fassen und nur über die Fristerstreckung sprechen.

Johanna Dalla Bona stellt fest, dass diesem Ordnungsantrag nicht opponiert wird.

Gemäss Daniel Piazza dienen einzelne Massnahmen wie den Auto-Stopp auf der Schachen- / Amlehnstrasse sicher der Sicherheit für die Velofahrer. Aber was bedeutet sie für andere Verkehrsteilnehmer? Was bedeutet die Schliessung für den Durchgangsverkehr für die sonst schon überlastete Hauptachse? Muss allenfalls das ganze Strassengefüge angepasst werden, z.B. keine Einbahnen mehr oder ähnliches? Die JCVP unterstützt die Stossrichtung, die Anreizwirkung und den Sicherheitsgedanken der Initiative, aber es muss eingebettet werden ins grosse Ganze. Die Velofahrenden sind nicht alleine. Massnahmen im Krienser Verkehr müssen Probleme umfassend lösen und sie nicht einfach verlagern.

Die vom Gemeinderat vorgeschlagene Fristerstreckung macht Sinn, so kann er das Initiativanliegen abwägen und in andere Massnahmen einbetten bzw. koordinieren. Wenn die Fristerstreckung bis Mitte 2013 abgelehnt wird, besteht die Gefahr, dass die Umsetzung der Initiative zur "Pflästerlipolitik" wird. Dagegen wehrt sich die JCVP. Was der ursprüngliche Zeitplan des Gemeinderates vorsah, nämlich den Planungsbericht zum Verkehr sowie einen Bericht und Antrag zur Initiative im 2014 zu bringen, war aus Sicht der JCVP für die Lösung der Krienser Verkehrsprobleme eigentlich ideal. Auch wenn die Prüfung des Anliegens der Initianten damit lange hätte warten müssen. Aber inhaltlich war es die beste Variante. Da dies nun nicht möglich ist, setzt sich die JCVP für die zweitbeste Lösung ein: Die Annahme der Initiative und Fristerstreckung bis Mitte 2013.

Gemäss Johanna Dalla Bona ist das Eintreten unbestritten. Es folgt somit die *Detailberatung*.

### ***S. 3 Ziffer 4.1 Verkehrsgrundlagen***

Judith Luthiger will wissen, ob eine Probephase mit Absperrung möglich ist.

Matthias Senn antwortet, dass keine solche Probephase vorgesehen ist. Wenn man dies will, muss ein gesetzliches Fahrverbot gestellt werden, welches vorgängig auf üblichem Weg im Luzerner Kantonsblatt publiziert werden müsste.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen gewünscht werden, liest Johanna Dalla Bona den folgenden *Beschlussestext*.

1. Für die Behandlung der Gemeindeinitiative "Sichere Veloverbindung Kriens – Luzern" im Einwohnerrat wird eine Fristerstreckung um sechs Monate bis 10. Juni 2013 gewährt.
2. Mitteilung an den Gemeinderat zum Vollzug.

**Abstimmung über den Beschlusstext: Bericht und Antrag: Gemeindeinitiative "Sichere Velo-  
verbindung Kriens – Luzern"; Fristerstreckung Behandlung (Nachtrag)**

Mit 25:8 Stimmen und einer Enthaltung wird der Beschlusstext abgelehnt.

Das Geschäft gilt somit als erledigt.

Aakti, Brahim	nein
Berger, Rita	nein
Bienz, Bruno	nein
Bienz, Viktor	ja
Bolzern, Caroline	Enthaltung
Bründler, Anton	nein
Camenisch, Rätö	nein
Erni, Roger	nein
Fässler, Peter	nein
Fluder, Hans	nein
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	nein
Günter, Michael	nein
Hahn, Alex	nein
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	nein
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann-Wolf, Christine	ja
Koch, Patrick	nein
Konrad, Simon	nein
Lammer, Thomas	nein
Luthiger, Judith	nein
Marbacher, Monika	ja
Nyfeler, Nicole	nein
Otte, Michael	nein
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Schwizer, Roland	ja
Tanner, Beat	nein
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

**5. Bericht und Antrag: Baukredit Werterhaltung Schulanlagen 2012:  
Sanierung Werkräume Schulhaus Kirchbühl 1 sowie Keller und Erd-  
geschoss Frühlicht Gabeldingen Nr. 301/12**

Gleichzeitig werden folgende Vorstösse behandelt (im Bericht und Antrag integriert):

- *Petition: Für den Erhalt des Schulhauses Gabeldingen* Nr. 275/11
- *Motion Marbacher: Perspektiven für Gabeldingen* Nr. 293/12

Johanna Dalla Bona stellt fest, dass auch zu diesem Geschäft vom Gemeinderat ein Nachtrag zugestellt wurde.

Gemäss Martin Heiz namens der BK ist in diesem Bericht und Antrag nun auch der Fahrplan für die nächsten Sanierungsetappen mit den dazugehörigen Kosten aufgelistet, wie das an der Sitzung im März 2012 versprochen wurde. Man war in der BK aber schon überrascht, dass, kaum hatte man den Planungsbericht Schulraum 2012 – 2021 in der März-Sitzung behandelt, bereits wieder eine Änderung vollzogen wurde. Diese laufenden Änderungen in so kurzer Zeit müssen hinterfragt werden. Deshalb war die BK der Meinung, dass sie zu diesem Vorgang eine klare Meinung äussern will. Daraus resultiert auch die Bemerkung, wie sie nun von der BK vorgeschlagen wird:

*"Die Sanierung des Schulhauses Gabeldingen ist zwingend auf 4 Vollklassen und 1 Kindergartenklasse auszulegen und die Schule muss nach der Sanierung so betrieben werden."*

Dieser Bemerkung wurde in der BK mit 6 Ja zu 1 Nein zugestimmt.

Auch die Mehrkosten gegenüber der Aussage anlässlich der Überweisung der Motion Marbacher gaben zur Diskussion Anlass. Ebenfalls wurden die Honorarkosten hinterfragt. Von Stephan Buser wurde aber dargelegt, dass es sich hier nicht nur um das Honorar des Architekten handelt, sondern auch die Kosten für die Fachplaner in dieser Summe enthalten sind. Auch reichen die personellen Ressourcen des Baudepartements nur zur Abdeckung der Baubegleitung. Auch wurde das Schulhaus Brunnmatt angesprochen. Es wurde aber hier darauf aufmerksam gemacht, dass der Fahrplan eingehalten werden soll. Man kann nicht immer wieder Änderungen vornehmen. Ebenfalls wurde bemerkt, dass beim Voranschlag Werkräume Kirchbühl die BKP Nr. 281 doppelt aufgeführt ist. Was falsch ist. Somit reduziert sich die Summe um Fr. 10'000.00. Somit beläuft sich der Baukredit auf total Fr. 970'000.00. Die BK hat dem Beschlusstext mit 4 Ja, 1 Nein und 2 Enthaltungen zugestimmt.

Monika Marbacher informiert, dass das Eintreten auf den Bericht und Antrag in der BiK unbestritten war. Nach der Schliessung des Gabeldingen Schulhauses im letzten Herbst hat ein Aufstand für den Erhalt der Gabeldingen Anlage stattgefunden. Die Motionen Erni und Marbacher sind an der letzten Sitzung vom Einwohnerrat oppositionslos überwiesen worden. Dass jetzt bereits der Baukredit Kirchbühl und Frühlicht vorliegt, hat die BiK begrüsst.

Die BiK-Mitglieder waren einmal mehr schockiert über den schlechten Zustand der gemeindeeigenen Anlagen. Als gut beurteilt die BiK, dass die Sanierung der Werkräume Kirchbühl und Frühlicht mit Kellergeschoss im 2012 vorgesehen ist. Man zeigt sich einerseits erfreut, dass der Gemeinderat die Schulraumplanung mit der Entwicklung der Schülerzahlen, die Schulkreiserweiterung, IF und den 2-Jahres-Kindergarten mit einbezieht und nun als Option 4 Klassenzimmer im Gabeldingen vorsieht und im Frühlicht den Kindergarten einteilt. Andererseits war man darüber erstaunt, dass nun anstatt 3 Doppelklassen 4 Vollklassen und 1 Kindergarten vorgesehen sind. Markus Buholzer hat festgehalten, dass eine Auseinandersetzung bezüglich Gabeldingen stattfinden musste, denn aus schulorganisatorischer Sicht benötigt man Gabeldingen aktuell nicht. Deshalb sei es schlau, wenn man 4 Vollklassen und 1 Kindergarten plane. Die Schuleinheit hätte dann die Grösse des Schulhauses Kuonimatt, zudem, wenn der 2-Jahres-Kindergarten eingeführt sei, treten immer mehr Kinder in die erste Klasse, dadurch sei es unabdingbar, dass Vollklassen anstatt Doppelklassen geführt werden. Im nächsten Schuljahr werden Kinder nach dem Kindergarten wieder in eine andere Schulanlage verschoben werden müssen, denn in den Mischklassen im Gabeldingen haben nicht alle Kinder Platz. Wichtig ist für Markus Buholzer, dass durch bautechnische Korsette nichts verbaut wird und

Ziel muss sein, das möglichst viele Klassen im Gabeldingen eingeteilt werden können. Wer weiss, ob in 10 Jahren nicht zusätzliche Zimmer gebraucht werden.

Festgehalten wurde auch, dass dafür gesorgt werden muss, dass die in der Schulraumplanung erwähnte Schulkreiserweiterung angewendet werden soll, damit mit der Sanierung nicht leere Gabeldingen-Räume produziert werden. Im Weiteren wurden die hohen Honorare für Architekt, Fachplaner und Spezialisten kritisiert. Die BK hat diese Fragen jedoch in der Kommission klären können

In der Detailberatung wurde nochmals der Sanierungsplan der Schulanlagen diskutiert. Die Einreihung sei richtig und vertretbar, so das Departement. Dass die Sanierung des Frühlichts nun Fr. 517'000 und nicht Fr. 350'000 kostet, ist für die BiK ärgerlich, aber auch nachvollziehbar, werden doch die Kellerräume ebenfalls saniert, und das ist weiss Gott nötig, wenn man die Fotos betrachtet. Ob man keine Zahlen nennen soll, damit niemand sagen kann, es sei nun teuer, ist nicht realistisch, denn ohne Zahlen gibt sich weder der Gemeinderat noch der Einwohnerrat zufrieden. Die BiK hat den Bericht und Antrag schliesslich einstimmig genehmigt.

Toni Bründler findet, dass immer auf der SVP herumgehackt wird, wenn es um die finanzielle Lage der Gemeinde Kriens geht. Für die Situation im Frühlicht haben sie keine schuld. Erst 1999 fand dort eine Teilsanierung statt. Was für Leute waren damals im Parlament und aus welcher Partei stammte der Gemeindeammann und der Präsident der Baukommission? Gewisse Leute sitzen noch heute im Rat. Die SVP ist für Eintreten auf den vorliegenden Bericht und Antrag.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass die Schüler vom Schulhaus Gabeldingen seit dem Januar in Containern einquartiert sind. Die Raumverhältnisse sind sehr eng. Diese Notlösung ist weder für die Schüler noch für die Lehrerschaft für eine lange Zeit zumutbar. Bis die Schüler wieder zurück ins sanierte Schulhaus zurückkehren können, werden noch einige Monate vergehen. Bis dahin findet der Schulbetrieb weiterhin in den sehr engen und sehr ringhögigen Container statt.

Die von der BiK eingereichte Motion mit der vorgeschlagenen Sanierung des Keller- und Erdgeschosses im Haus Frühlicht ist eine ideale und nachhaltige Lösung. So können in dieser schwierigen Situation die prekären Platzverhältnisse optimal verbessert werden. Sie verhelfen wieder zu einem eher normaleren Schulbetrieb. Die Sanierung Frühlicht bietet einen grossen Nutzen für jetzt und auch für die Zukunft. Mit dem geschaffenen Raumangebot können gleich mehrere Anpassungen für die Zukunft angepackt werden. Es wird Schulraum für die Zukunft generiert. Dadurch kann das Gabeldingen als Pufferschulhaus ideal eingesetzt werden. Der 2-Jahres-Kindergarten erhält einen grösseren Kindergartenraum. Dadurch können statt max. nur 15 Kinder zusätzliche Kinder in den Kindergarten eintreten. Und am aller wichtigsten ist, dass die jetzige schwierige Platzsituation verbessert werden kann. Durch diese Sanierung werden im Frühlicht auch in ferner Zukunft – man weiss nie, was sein wird – immer Räume für einen Quartier-Kindergarten zur Verfügung stehen. Die CVP/JCVP-Fraktion unterstützt diese Sanierung des Frühlicht, weil sie nachhaltig und weitsichtig ist. Die knappen finanziellen Mittel werden wirkungsvoll eingesetzt und es wird bestmöglichsten Ergebnis herausgeholt.

Weiter erwähnt die Sprecherin, dass der Zustand der Werkräume im Kirchbühl sehr erschreckend und problematisch ist. Als Beispiel nennt sie nicht funktionierenden Lüftungs- und

Absauganlagen, fehlende Schutzmittel bei den Maschinen, defekte und veraltete Installationen, Stolperstellen mit Kabel und Schläuchen sowie die Lagerung von brennbaren Materialien und Flüssigkeiten in brennbaren Schränken. In solchen Werkräumen lässt man die Krienser Jugendlichen arbeiten. Die Sicherheitsmassnahmen werden bei weitem nicht erfüllt. Diese Gefahren sind für die unerfahrenen Schüler viel grösser als für erfahrende Berufsleute. Das kann doch wirklich nicht sein. Die Sprecherin persönlich macht sich wirklich Sorgen um die Sicherheit der Schüler. Wäre dies eine gewerbliche Schreinerei oder sonst eine handwerkliche Werkstatt, hätte die SUVA schon lange Alarm geschlagen und die Umsetzung von sofortigen Sicherheitsmassnahmen gefordert. Daher stellt sich heute nicht die Frage, ob sich Kriens die Sanierung der Werkräume leisten kann oder leisten will. Diese Umsetzung ist für die CVP und JCVP absolut logisch und dringend. Sie muss ohne wenn und aber sofort durchgeführt werden. Das ist der Einwohnerrat den Krienser Schülern und deren Eltern schuldig. Die CVP/JCVP-Fraktion will sichere Werkräume.

Alex Hahn teilt mit, dass Roger Erni und er anlässlich der BiK-Sitzung zur Erkenntnis gekommen sind, dem vorliegenden Bericht und Antrag im Namen der FDP trotz Änderungen der Vorgaben zuzustimmen. Die Gründe dafür wurden von den Vorrednerinnen und Vorredner bereits genannt. Der Sprecher lobt Markus Buholzer als umsichtigen Rektor mit Weitsicht. Gestört hat sich die FDP an der grossen Differenz zwischen der ersten Schätzung und dem heutigen Kostenvoranschlag. Dies kann nicht mit dem zusätzlichen Schulzimmer oder mit der Änderung des Projekts begründet werden. Die FDP unterstützt den vorliegenden Bericht und Antrag.

Gemäss Judith Luthiger unterstützt die SP die Strategie das Schulhaus Gabeldingen als Schulstandort zu erhalten. Darum muss für die Zukunft geplant werden. Die SP will keine weiteren Provisorien oder Pflasterlipolitik. Sie ist der Meinung, dass nur Investitionen getätigt werden dürfen, die auch wirklich nachhaltig sind. Die vorgesehene Sanierung des Keller- und Erdgeschosses im Gebäude Frühlicht ist für die SP eine nachhaltige Investition. Es ist keine Luxuslösung, sondern lediglich eine Instandstellung der Räume. Sie bringt jetzt Entlastung für das Container-Provisorium. Der geräuschintensive Unterricht wie Werken oder Musik etc. kann so in einem Nebengebäude stattfinden und stört den Unterricht der anderen Klassen nicht mehr. Es wird auch Raum geschaffen für Fachunterricht und IF, und weiter können die sanierten Räumlichkeiten auch langfristig als Kindergarten genutzt werden. Für den Zweijahres Kindergarten braucht es zudem zwingend einen grösseren Raum. Der jetzige Kindergartenraum im Schulhaus Gabeldingen ist zu klein. Die SP unterstützt die Instandstellung des Erdgeschosses im Frühlicht. Die Sprecherin bittet das Baudepartement, nicht Zahlen herauszugeben, bevor die genaueren Abklärungen getätigt wurden. Das gibt unnötige Missstimmung und Fehlinterpretationen.

Betreffend Sanierung der Werkräume Kirchbühl steht im Bericht und Antrag: *„Die Werkräume und deren Einrichtungen weisen zum Teil erhebliche Defizite auf!“* Solche Sätze und die beigefügten Bilder sprechen Bände. Einmal mehr zeigt sich, wie notwendig die weiteren Schulhaussanierungen sind. Zu lange wurde nichts gemacht und seit Jahren wurde beim Gebäudeunterhalt gespart. Das rächt sich. Jetzt geht es um die Sicherheit der Kinder, Jugendlichen und Lehrpersonen. Wichtig ist für die SP auch, dass nur Investitionen getätigt werden, die bei der Gesamtanierung des Schulhauses weiterverwendet werden können. Die SP unterstützt beide Instandstellungen Schulhaus Kirchbühl und Frühlicht und will die Motion Marbacher abschreiben.

Erich Tschümperlin, namens der Grünen, begrüsst und unterstützt die beantragten Investitionen. Es ist wichtig und richtig, dass Investitionen trotz der finanziellen Situation ausgelöst werden, wenn es um die Sicherheit oder um die Aufrechterhaltung des Schulbetriebs geht. Bei den zwei Objekten handelt es sich um wichtige Unterhaltsarbeiten. Die Grünen begrüssen es sehr, dass der Gemeinderat diese gravierenden Sicherheitsmängel schnell und konsequent beheben will. In beiden Fällen geht es um die Sicherheit der Krienser Kinder, dafür müssen die Gebäude auf den Stand der Technik gebracht werden. Wer schon einmal Bilder von Brandfällen gesehen hat, weiss, wie verheerend und schnell sich Brände ausbreiten können. Hier gibt es keine Kompromisse. Beim Betrachten der Bilder hat sich der Sprecher gefragt, ob es zu verantworten ist, wenn diese Räume noch benutzt werden. Den Antrag der Baukommission, eine Bemerkung anzubringen, lehnen die Grünen aus folgenden Gründen ab:

- Der Antrag widerspricht einer flexiblen Raumnutzung.
- Für Fragen der Raumnutzung ist für die Grünen die Bildungskommission die richtige und kompetentere Fachkommission.
- Gerade die Einführung der IF zeigt, dass sich die Bedürfnisse im Lauf der Zeit ändern. Nichts ist so stetig wie der Wandel. Darum ist dieser sinnlose Zwang widersinnig und würde längerfristig zu Mehrkosten führen.
- Auch formell macht diese „zwingende Forderung“ keinen Sinn, sind doch Bemerkung per Geschäftsordnung nicht verbindlich.

Zum Schluss bemerkt Erich Tschümperlin, dass die Grünen die SVP noch nie für den Zustand der Gemeindebauten verantwortlich gemacht haben.

Alex Hahn hat bei seinem Votum vergessen zu erwähnen, dass die FDP dem Baukredit nur unter der Bedingung zustimmen, dass innert zwei Jahren die Mischklassen aufgehoben und 1. bis 4. Klassen geführt werden.

Monika Marbacher hat betreffend dem Antrag der BK mit Martin Heiz telefoniert. Dies mit folgendem Fazit:

- Die BK hat richtig bemerkt, dass bei der Sanierung des Schulhauses Gabeldingen 4 Klassen und 1 Kindergarten eingeplant sind und nicht wie jetzt 3 Doppelklassen und 1 Kindergarten.
- Die BK hat die schulorganisatorischen und IF bezogenen Aspekte nicht diskutiert.
- Die BK hat daher nicht mitberücksichtigt, dass 4 Klassen und 1 Kindergarten im Gabeldingen gar nicht realisierbar sind, da der Platz nicht ausreicht, wenn man die Entwicklung der Schülerzahlen, die Schulkreiserweiterung, IF und den 2-Jahres Kindergarten mit einbezieht.
- Martin Heiz und die Sprecherin sind der Meinung, dass Gabeldingen eine Schuleinheit mit Zukunft darstellen muss und somit 4 Klassen und 1 Kindergarten wie bei der Schuleinheit Kuonimatt richtig sind.

Daher hat Monika Marbacher Martin Heiz vorgeschlagen, dass sie an der heutigen Sitzung eine Änderung bei der Formulierung des Antrages mit Einbezug Frühlicht stellt. Er war damit einverstanden. Heute morgen hat die Sprecherin mit Markus Buholzer telefoniert. Er hat bestätigt, dass 4 Klassen und 1 Kindergarten im Gabeldingen nicht Platz haben, insbesondere wenn man IF berücksichtigt und das muss man. Zudem sei zu beachten, dass durch die Innessanierung des Gabeldingen kleinere Räume entstehen. Für die Schulorganisation sei es

wichtig, dass nichts verbaut werde, denn im Bericht und Antrag sind keine Termine bezüglich Sanierung Gabeldingen enthalten. Bei der Einteilung der Klassen brauche es allenfalls eine Übergangslösung. Man kann nicht Doppelklassen einteilen und im nächsten Jahr wieder alles über den Haufen werfen, deshalb sollte die Formulierung des Antrages möglichst flexibel gehalten werden. Sollten wider Erwarten gemäss Schulraumplanung in 10 Jahren mehr Klassen nötig sein, sollte dies ja auch nicht unmöglich gemacht werden. Aufgrund der beiden Gespräche beantragt die Sprecherin eine Änderung bei der Formulierung der Bemerkung der BK mit folgendem Inhalt:

*Die Sanierung des Schulhauses Gabeldingen und des Frühlichts soll auf 4 Vollklassen und 1 Kindergartenklasse ausgelegt werden. Die Schuleinheit soll nach der Sanierung möglichst viele Klassen beherbergen, damit sich diese schulorganisatorisch rechtfertigt.*

Mirjam Kalt ist klar der Meinung, dass es inhaltlich die Bemerkung von Martin Heiz nicht braucht. Die Grünen wollten das Instrument "Bemerkungen" bei der Änderung der Geschäftsordnung streichen. Bemerkungen sind Wünsche oder Anregungen und sind nicht zwingend nötig.

Michael Günter weiss, dass sich die Mitglieder der BK den Kopf zerbrochen haben, wie der Bemerkungs-Antrag gestellt werden soll. Es ist vorgesehen, das Schulhaus Gabeldingen zu sanieren. Nun geht es aber darum, ob zusätzlicher Schulraum geschaffen werden soll. Investitionen müssen mit bedacht getätigt werden und in einem Konzept oder einer Planung vorgesehen sein. In verschiedenen Schulhäusern ist ein Platzbedarf ausgewiesen. Im Gabeldingen jedoch nicht. Der Einwohnerrat wurde informiert, dass im Gabeldingen neu 4 Vollklassen und 1 Kindergarten einquartiert werden sollen. Man konnte auch lesen, dass dies nur eine Option ist. Wenn dies wirklich geplant ist, ist eine Investition gerechtfertigt, sonst nicht. Jetzt muss entsprechend ein Kompromiss gefunden. Die einzige Möglichkeit besteht darin, die Bemerkung zu überweisen. Es muss klar zum Ausdruck kommen, dass zukünftig im Schulhaus Gabeldingen mehr Schulklassen einquartiert werden sollen als heute. Michael Günter kann sich der neuen Formulierung von Monika Marbacher anschliessen. Statt *möglichst viele Klassen* sollte jedoch *mind. 4 Klassen* stehen.

Martin Heiz stellt zum Votum von Mirjam Kalt klar, dass die Bemerkung nicht persönlich, sondern von der BK beantragt wird. Die BK hat dieser mit 6:1 Stimmen zugestimmt und will damit den Gemeinderat ein bisschen "nageln". Da viel Geld investiert wird, will der Einwohnerrat auch sagen, was er möchte. Zudem kommt der Vorschlag, dass neu 4 Vollklassen und 1 Kindergarten realisiert werden sollen, von den Schulvertretern. Eine Bemerkung anzubringen ist legitim.

Erich Tschümperlin will bestätigt haben, dass eine Bemerkung eine Anregung ist und für den Gemeinderat nicht zwingend und verbindlich ist.

Johanna Dalla Bona bestätigt dies. Ein Auftrag ist für den Gemeinderat verbindlich, eine Bemerkung jedoch nicht.

Judith Luthiger bittet den Einwohnerrat, das Schulhaus Gabeldingen zu erhalten und dort so viele Klassen wie möglich zu platzieren. Darum soll die Bemerkung weggelassen und dem Gemeinderat freie Hand gewährt werden. Die Bemerkung ist nicht verbindlich und somit unnötig.

Monika Marbacher findet die Bemerkung absolut gerechtfertigt. Die Formulierung soll nicht, wie von Michael Günter vorgeschlagen wurde, geändert werden.

Matthias Senn hat auch noch ein paar Bemerkungen zu der Bemerkung. Die Investition von Fr. 1 Mio. ist gut begründet und auch auf Zustimmung gestossen. Es ist im Bericht und Antrag festgehalten, dass die Massnahmen zwingend zu realisieren sind. Es ist nicht so, dass die Räume sofort geschlossen werden müssen. Man hofft natürlich immer, dass keine Unfälle passieren.

Das Gebäude Frühlicht wurde im Jahre 1999 einer Teilsanierung unterzogen. Die Fotos im Bericht und Antrag zeigen u.a. ein Künstleratelier und der Raum der Spielgruppe. Der Künstler war offensichtlich mit dem Zustand zufrieden. Es ist sicher speziell, dass nun nur ein Teil saniert wird. Länger darf man jedoch nicht damit warten.

Die Kostenschätzung ist ein Thema. Für eine fundierte Kostenschätzung fehlte damals die Zeit. Nun sind die Kosten begründet, geplant und erhärtet. Aus diesem Grund ergibt sich auch die grosse Differenz. Mit dem Bemerkungsantrag der BK kann der Gemeinderat gut leben. Wichtig ist, dass die Sanierung des Schulhauses Gabeldingen nun weiter geplant werden kann. Für die schulaspectlichen Ansichten bittet er Helene Meyer-Jenni etwas zu sagen.

Helene Meyer-Jenni führt aus, dass der Gemeinderat mit Bedacht investiert. Dazu gehört auch eine Planung. In der Nachführung, welche im März behandelt wurde, steht, dass der bestehende Kindergartenraum für einen zweistufigen Kindergartenunterricht aufgrund der zu kleinen Raumgrösse ungeeignet ist. Empfohlen wird ein neuer Kindergarten im Nachbargebäude. Aber nicht nur die Räumlichkeiten für den Kindergarten müssen auf den zweijährigen Kindergarten ausgerichtet sein. Wenn man grössere Kindergartenklassen in grösseren Räumlichkeiten hat, müssen die Schülerinnen und Schüler anschliessend in der Primar wieder im Dorf zur Schule gehen. Deshalb sollte die Sanierung des Schulhauses Gabeldingen auf die Schulentwicklung ausgerichtet werden. Das braucht Raum im und neben dem Gabeldingenschulhaus. Sonst gibt es keine gute Lösung. Ziele müssen gesetzt werden, gleichzeitig muss man aber von Schuljahr zu Schuljahr planen. Es geht nicht nur um die Klassenzimmer, sondern auch um die Fachräume. Der Gemeinderat möchte möglichst viel auf Gabeldingen sichern und möglichst viele Schülerinnen und Schüler haben. Aber ob das bereits ab dem nächsten Schuljahr geschieht oder nicht, will man heute nicht abschliessend festlegen.

#### ***Detailberatung:***

##### ***S. 6 3.5 Kostenvoranschlag***

Johanna Dalla Bona hält fest, dass Martin Heiz, namens der BK, festgestellt hat, dass beim Voranschlag Werkräume Kirchbühl die BKP Nr. 281 doppelt aufgeführt ist. Somit reduziert sich die Summe um Fr. 10'000.00.

**S. 13 Beschlusstext**

Martin Heiz beantragt namens der BK folgende Bemerkung: *“Die Sanierung des Schulhauses Gabeldingen ist zwingend auf 4 Vollklassen und 1 Kindergartenklasse auszulegen und die Schule muss nach der Sanierung so betrieben werden.“*

Monika Marbacher, Präsidentin der BiK, beantragt, die Bemerkung wie folgt abzuändern: *“Die Sanierung des Schulhauses Gabeldingen und des Frühlichts soll auf 4 Vollklassen und 1 Kindergartenklasse ausgelegt werden. Die Schuleinheit soll nach der Sanierung möglichst viele Klassen beherbergen, damit sich diese schulorganisatorisch rechtfertigt.“*

**Variantenabstimmung über die Bemerkung der BK und von Monika Marbacher (BiK):**

Mit 18:14 Stimmen wird für die Bemerkung von Monika Marbacher gestimmt.

Aakti, Brahim	Variante Marbacher
Berger, Rita	Variante BK
Bienz, Bruno	Enthaltung
Bienz, Viktor	Variante Marbacher
Bolzern, Caroline	Variante BK
Bründler, Anton	Variante BK
Camenisch, Rätö	Variante BK
Erni, Roger	Variante Marbacher
Fässler, Peter	Variante Marbacher
Fluder, Hans	Variante BK
Frey, Maurus	Enthaltung
Graber, Kathrin	Variante Marbacher
Graf, Alfons	Variante BK
Günter, Michael	Variante BK
Hahn, Alex	Variante Marbacher
Heini, Martin	Variante Marbacher
Heiz, Martin	Variante BK
Kalt, Mirjam	Variante Marbacher
Kaufmann-Wolf, Christine	Variante Marbacher
Koch, Patrick	Variante BK
Konrad, Simon	Variante BK
Lammer, Thomas	Variante BK
Luthiger, Judith	Variante Marbacher
Marbacher, Monika	Variante Marbacher
Nyfeler, Nicole	Variante Marbacher
Otte, Michael	Variante BK
Piazza, Daniel	Variante Marbacher
Portmann, Peter	Variante BK
Schwizer, Roland	Variante Marbacher
Tanner, Beat	Variante BK
Tschümperlin, Erich	Variante Marbacher
Urfer, Mario	Variante Marbacher
Wicki Roth, Verena	Variante Marbacher
Zosso, René	Variante Marbacher

**Abstimmung über die Überweisung der Bemerkung von Monika Marbacher:**

Die Bemerkung wird mit 24 :9 Stimmen, bei einer Enthaltung, überwiesen.

Aakti, Brahim	nein
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	nein
Bienz, Viktor	ja
Bolzern, Caroline	ja
Bründler, Anton	ja
Camenisch, Räto	ja
Erni, Roger	ja
Fässler, Peter	nein
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	ja
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann-Wolf, Christine	nein
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Marbacher, Monika	ja
Nyfeler, Nicole	nein
Otte, Michael	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schwizer, Roland	ja
Tanner, Beat	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	Enthaltung
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

Der Beschlusstext lautet wie folgt:

1. *Für die Werterhaltung Schulanlagen 2012: Sanierung Werkräume Schulhaus Kirchbühl 1 sowie Sanierung Keller- und Erdgeschoss Frühlicht Gabeldingen wird ein Kredit von Fr. 970'000.00 bewilligt. Die Höhe des Kredits erhöht oder vermindert sich entsprechend der Veränderung des Baukostenindexes.*
2. *Die Motion Marbacher "Perspektiven für Gabeldingen" (Nr. 293/2012) wird als erheblich erklärt und abgeschrieben.*
3. *Die Petition "für den Erhalt des Schulhauses Gabeldingen" (Nr. 275/2011) wird abgeschrieben.*
4. *Folgende Bemerkung im Sinne von Art. 28a der Geschäftsordnung des Einwohnerrates wird überwiesen: "Die Sanierung des Schulhauses Gabeldingen und des Frühlichts soll auf 4 Vollklassen und 1 Kindergartenklasse ausgelegt werden. Die Schuleinheit soll nach der Sanierung möglichst viele Klassen beherbergen, damit sich diese schulorganisatorisch rechtfertigt."*
5. *Mitteilung an den Gemeinderat zum Vollzug.*

**Abstimmung über den Beschlusstext des B+A: Baukredit Werterhaltung Schulanlagen 2012: Sanierung Werkräume Schulhaus Kirchbühl 1 sowie Keller und Erdgeschoss Frühlicht Gabeldingen (Nr. 301/2012):**

Der Beschlusstext wird einstimmig genehmigt.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bolzern, Caroline	ja
Bründler, Anton	ja
Camenisch, Räto	ja
Erni, Roger	ja
Fässler, Peter	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	ja
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann-Wolf, Christine	ja
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Marbacher, Monika	ja
Nyfeler, Nicole	ja
Otte, Michael	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schwizer, Roland	ja
Tanner, Beat	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

**6. Bericht und Antrag: Teilrevision Ortsplanung Areal Schlund**

**2. Lesung**

**Nr. 263/11**

Johanna Dalla Bona informiert, dass es sich um die 2. Lesung handelt und daher keine Eintretensdebatte mehr stattfindet.

Gemäss Martin Heiz, namens der BK, kommt dieser B+A unverändert in die 2. Lesung. Die Einsprache der ProNatura wurde zurückgezogen. Man ist froh, dass diese Altlast bereinigt werden kann. Ein gewisser Unmut über diese Nachbesserung bleibt aber bestehen. Dem Beschlusstext wurde mit 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Die SVP wird dem B+A nach Martin Heiz zustimmen.

Viktor Bienz führt aus, dass die CVP/JCVP-Fraktion ebenfalls festgestellt hat, dass die Teilrevision Areal Schlund unverändert in die 2. Lesung kommt. Pro Natura hat die Einsprache zurückgezogen. Im Mitwirkungsverfahren der kommenden Ortsplanungsrevision kann sie ihre Anliegen vorbringen. Wie weit das Wort Gartenbau übernutzt, missbraucht, strapaziert oder legal benutzt wurde, kann der Sprechende aus heutiger Sicht nicht abschliessend beurteilen. Ein gewisser Unmut über diese Nachbesserungen bleibt auch bei der CVP/JCVP-Fraktion bestehen. Zusammenfassend ist man froh, eine Altlast bereinigt zu haben und diesen Rechtsstreit abschliessen zu können. Die CVP/JCVP-Fraktion stimmt dem B+A zu.

Thomas Lammer hält einleitend fest, dass die FDP-Fraktion den Vorschlag einstimmig unterstützt. Gegenüber der 1. Lesung haben sich keine wesentlichen Änderungen ergeben. Die Einsprachen wurden zurückgezogen. Mit der vorliegenden Teilrevision kann nun endlich ein jahrelanger Rechtsstreit beigelegt werden. Mit der vorgeschlagenen Umzonung wird diese Altlast beseitigt. Für alle Beteiligten entstand sehr viel Aufwand, der zum grössten Teil hätte vermieden werden können. Die FDP-Fraktion ist froh, dass durch den Vorschlag der Umzonung ein Rückbau verhindert werden kann. Dies wäre aus ihrer Sicht sehr gewerbefeindlich und würde in einem wichtigen Entwicklungsschwerpunkt für die Gemeinde falsche Signale setzen. Mit der vorliegenden Lösung können alle involvierten Parteien leben.

Nach Mario Urfer ist der Teilzonenplan Schlund mit der Teilrevision und durch den Rückzug der Einsprache wieder rechtmässig und bereinigt. Der fahle Nachgeschmack bleibt. Aus Vernunftgründen wird eine illegale Nutzung legalisiert. Die Frage, wie in einer Sport- und Freizeitzone der Gartenbau zur Nutzungsbestimmung wurde, ohne dass dies jemand bemerkt hat, bleibt. Ob im B+A der Status Quo zu würdigen ist, lässt die SP-Fraktion offen. Sie wünscht, dass der Gemeinderat die richtigen Rückschlüsse zieht und nicht noch mehr Altlasten von den Vorgängern ausgraben muss.

Maurus Frey hat im Votum zur ersten Lesung den geschichtlichen Hintergrund des Streitfalls zusammengefasst. Der Gemeinderat begründet die Umzonung in seiner Würdigung wonach der Status Quo rechtlich wieder hergestellt wird. So kann man es auch nennen, wenn man vor baulich vollendete Tatsachen gestellt wird und diese illegalen Zustände schlussendlich legalisiert. Die Gemeinde hat den versöhnlichen Weg einer aussergerichtlichen Einigung eingeschlagen. „De Gschiider git noh, de Esel bliibt stoh!“ Solche Deeskalationen zu Gunsten der Starrköpfigen und Frechen ist zwar gut um langwierige und energiefressende Streitigkeiten friedlich beizulegen. Gleichzeitig könnten Andere ermutigt werden neue „Status Quo“ bzw. vollendete Tatsachen zu schaffen. Die Grüne-Fraktion stimmt der Teilrevision mehrheitlich zu.

Matthias Senn bittet, die planungsrechtliche Sanierung durchzuführen. Er denkt nicht, dass es eine Legalisierung eines gesetzwidrigen Zustandes ist, weil das Gericht nicht darüber entschieden hat.

**Abstimmung über den Beschlusstext des B+A: Teilrevision Ortsplanung Areal Schlund (Nr. 263/2011):**

Der Beschlusstext wird mit 28:5 Stimmen, bei 1 Enthaltung, genehmigt.

Aakti, Brahim	nein / dagegen
Berger, Rita	ja / dafür
Bienz, Bruno	nein / dagegen
Bienz, Viktor	ja / dafür
Bolzern, Caroline	ja / dafür
Bründler, Anton	ja / dafür
Camenisch, Räto	ja / dafür
Erni, Roger	ja / dafür
Fässler, Peter	ja / dafür
Fluder, Hans	ja / dafür
Frey, Maurus	nein / dagegen
Graber, Kathrin	ja / dafür
Graf, Alfons	ja / dafür
Günter, Michael	Enthaltung
Hahn, Alex	ja / dafür
Heini, Martin	ja / dafür
Heiz, Martin	ja / dafür
Kalt, Mirjam	nein / dagegen
Kaufmann-Wolf, Christine	ja / dafür
Koch, Patrick	ja / dafür
Konrad, Simon	ja / dafür
Lammer, Thomas	ja / dafür
Luthiger, Judith	ja / dafür
Marbacher, Monika	ja / dafür
Nyfeler, Nicole	ja / dafür
Otte, Michael	ja / dafür
Piazza, Daniel	ja / dafür
Portmann, Peter	ja / dafür
Schwizer, Roland	ja / dafür
Tanner, Beat	ja / dafür
Tschümperlin, Erich	nein / dagegen
Urfer, Mario	ja / dafür
Wicki Roth, Verena	ja / dafür
Zosso, René	ja / dafür

**7. Motion Erni: Einleitung Umzonungsverfahren und Verkauf Parzellen 817, 954, 3679, 949 (Teilfläche), südlich Gabeldingen Nr. 297/12**

Gemäss Johanna Dalla Bona beantragt der Gemeinderat die Ablehnung der Motion.

Roger Erni führt aus, dass der Gemeinde seit 21 Jahren 28'892 m<sup>2</sup> Baulandreserven gehören. Im Antrag vom 19. Dezember 1990 steht: *"Im Interesse einer aktiven Landpolitik beantragen wir Ihnen den Kauf der Liegenschaft "Gabeldingen" durch die Einwohnergemeinde Kriens zu genehmigen."* 85 % der Krienser Bevölkerung war dafür, eine aktive Landpolitik zu betreiben. Der Sprechende fragt die Mitglieder des Einwohnerrates, ob sie wissen, wie viele m<sup>2</sup> die Gemeinde damals dazu gekauft hat. Er denkt, dass es vor allem diejenigen nicht wissen, die davon reden, dass man mit dieser Motion den Sonnenberg überbauen will. Es waren

246'851 m<sup>2</sup>, die damals gekauft wurden, in der Motion geht es um 29'000 m<sup>2</sup>. Man will den Sonnenberg nicht überbauen. Dieses Land kann man entweder überbauen oder definitiv in die Landwirtschaftszone zurückführen. Für die FDP gibt es keine andere Möglichkeit. Man sollte dann aber so ehrlich sein und von einem "Verlust" von 20 Mio. sprechen. Der Kaufpreis betrug 5.5 Mio. (Fr. 192.00/m<sup>2</sup>). Der Preis für die restliche Fläche beträgt ca. Fr. 10.00/m<sup>2</sup>. Die aufgelaufenen Zinsen betragen zwischen 10 und 15 Mio. Der Ertrag wäre ca. Fr. 20'000.00 pro Jahr. Der Sprechende zitiert die Worte der heutigen CVP-Chefin, Kathrin Graber, aus dem Protokoll vom 15. Dezember 1994: *Sie sei nicht grundsätzlich der Auffassung, kein Land zu verkaufen. In der Botschaft zum Landkauf Gabeldingen im Jahre 1991 ist nachzulesen, dass das Grundstück mittel- bis langfristig in die Bauzone umgeteilt werden soll. Für die Sprecherin ist mittel- oder langfristig nicht das Jahr 1994.* Roger Erni hat bei Peter Becker, dem damaligen Gemeindepräsidenten, bei Josef Birrer, Rico Ercolani und Hans Gartmann, damalige FDP-Einwohnerräte, bei Lukas Lengwiler, ehemaliger CVP Einwohnerrat und beim heutigen Ortsplanungskommissionspräsidenten nachgefragt. Alle sind derselben Meinung wie der Motionär. Heute ist der richtige Zeitpunkt, um das Volk wieder zu befragen. Diesmal aber mit weniger Emotionen als 1999. Roger Erni hat folgende Kosten-Nutzen-Rechnung zusammengestellt:

- Gabeldingen wird überbaut (man spricht von 30'000 m<sup>2</sup>)
- Angst / Neid der Bevölkerung
- Mehr-Verkehr auf Oberhusrain; Bergstrasse Obere Dattenbergstrasse sowie Obere Weinalde; Zumhofstrasse; Obernauerstrasse
- Aussicht von den zwei Bänkli auf Gabeldingen (Lösung: Bänkli, Panoramaweg (neu) und Park einige Meter nach oben versetzen)
- Schlechtere Aussicht von der Gabeldingerstrasse
- Landverlust (ist schon in der sechziger Jahren als Bauzone ausgeschieden worden)
- Sonnenberg ist überbaut – keine Bauparzellen mehr
- Landverkauf über Buchwert
- Mehr Steuereinnahmen
- Grosse Wohnzufriedenheit der neuen Bewohner
- Kinderfreundliche Wohnzone, da weg vom Verkehr
- Quartier wird belebt
- Schulhaus Gabeldingen ist langfristig gesichert
- Volkswirtschaftlich sehr gutes Wohnland wird verfügbar – das nimmt den Druck auf die Wohnungspreise
- Eigenständigkeit von Kriens
- Keine Spekulation da gemeindeeigenes Land
- Anbindung Kriens an ÖV-Luzern -> durch Weiterzug der Linie 10 bis Gabeldingen.
- PV-Zufahrten schon vorhanden
- 7/8 der Wiese bleibt geschützt

Der Motionär bittet den Rat, die Motion überzeugt zu überweisen und beim B+A mittels konstruktivem Referendum Verantwortung zu zeigen, dass es zu einer Volksabstimmung kommt. Es soll nämlich die Bevölkerung entscheiden ob sie einen 20 Millionen "Verlust" oder 28'892 m<sup>2</sup> Land an bester Lage überbauen wollen. Die Vision des Sprechenden, welche Bodenpolitik, Verkehrspolitik, Bildungspolitik, Familienpolitik, Finanzpolitik und Gesellschaftspolitik unter einen Hut bringt lautet: Grüner Wohnen im Grünen, Siedlung Gabeldingen in Kriens.

Die SVP hat nach Martin Heiz eigentlich Verständnis für dieses Anliegen. Auch das ist eine Altlast, die nicht der SVP angelastet werden kann. Man hätte damals diesen Kaufvertrag nur

unter dem Vorbehalt, dass dieses Gebiet auch wirklich umgezont wird, abschliessen dürfen. Doch die SVP-Fraktion will andere Prioritäten setzen. Das ist vor allem die Städtebauliche Entwicklung. Es stört sie auch, dass hier 7 Millionen in den Sand gesetzt wurden. Auch die beiden Abstimmungen zu Gabeldingen und Meiersmatt wirken noch nach. Die SVP-Fraktion wird dieser Motion nicht zustimmen.

Gemäss Roland Schwizer will die Motion Erni einen Teil der Liegenschaft Gabeldingen in die Wohnbauzone integrieren. Es ist erstaunlich, wie klein das Erinnerungsvermögen der FDP ist. Bereits 1999 war die Umzonung dieser Parzelle mit einer grossen Mehrheit durch die Stimmbewölkerung von Kriens abgelehnt worden. Man wollte nicht einigen Wenigen Bauland verschaffen, die einer Mehrheit die herrliche Aussicht ins Alpenpanorama wegnimmt. 2011 argumentierte dieselbe Partei im Abstimmungskampf um die Weiterführung der Verhandlungen um die "Starke Stadtregion Luzern" damit, dass nur bei einem Alleingang der Gemeinde Kriens garantiert werden kann, dass der Sonnenberg nicht umgezont wird. Und nun soll alles anders sein. Mit der Bekämpfung der letzten Steuererhöhung kam die FDP wohl in den Zugzwang, eine Lösung für die angespannte Situation der Gemeindefinanzen zu präsentieren. Und einmal mehr will man einen Teil des gemeindeeigenen Tafelsilbers vergolden. Mit der Umzonung der vorgeschlagenen Parzellen soll ein Teil der Liegenschaft Gabeldingen in Bauland umgewandelt werden. Die gesamte Liegenschaft Gabeldingen sei damals für teures Geld von der Gemeinnützigen Gesellschaft gekauft worden, mit dem Gedanken, Baulandreserven zu schaffen. Der hohe Kaufpreis von 5.5 Mio. Franken belaste die Rechnung der Gemeinde. Mittlerweile hat sich jedoch einiges geändert. Kriens bleibt eigenständig und ist selber für die Umzonungen verantwortlich. Die Millionen, die mit dem Liegenschaftsverkauf gelöst werden könnten, müssen gemäss Kantonsvorgaben in die laufende Rechnung aufgenommen werden. Am strukturellen Defizit würde sich auf lange Sicht gar nichts ändern. Der Verkauf gäbe eine einmalige Verbesserung der Gemeindefinanzen. Und das war's. Mit dem Bau von zusätzlichen Häusern auf dem Sonnenberg würde sich die Verkehrslage noch einmal mehr verschärfen. Die Infrastrukturbauten, die zusätzlich nötig wären, gingen auf die Kosten der Gemeinde. Der Verkaufserlös müsste wohl hier eingesetzt werden. Das Bewusstsein der Bevölkerung für ein intaktes Naherholungsgebiet hat sich noch mehr vergrössert. Dies zeigt sich nicht zuletzt dadurch, dass für die von der CVP/JCVP lancierte Gemeindeinitiative „Sonnenberg für alle“ innert kürzester Frist die nötigen 500 Unterschriften gesammelt werden konnten. Die Gespräche mit den Unterzeichnenden haben gezeigt, dass ein grosses Unverständnis vorherrscht, wie man auf die Idee kommt, den Sonnenberg umzuzonen. Kriens tut also gut daran, die einmalige Lage am Sonnenberg nicht durch kurzfristige Aktionen zu gefährden. Die CVP/JCVP-Fraktion ist einstimmig gegen die Überweisung der Motion Erni.

Mario Urfer hält einleitend fest, dass es noch nicht lange her ist, als über die starke Stadtregion debattiert wurde. Da hiess es, fremde Vögte werden Kriens den Sonnenberg verbauen, wenn man nicht vorsieht. Vor einem Jahr wurde aber auch über den Sinn der Kenntnisnahme des Planungsbericht "Strategie der Räumlichen Entwicklung" diskutiert. Die Situation hat sich scheinbar geändert. Geld muss her, ob nachhaltig oder nicht. Talwärts, von der Gabeldingenstrasse, soll das Land umgezont, verkauft und bebaut werden. Für das Schulhaus Gabeldingen sollen jetzt Schüler zugeführt und die dazu gehörenden Erzieher angesiedelt werden. Daher sagt die FDP, dass man es sich nicht leisten kann an einer Top-Lage wachsenden Mais und weidende Kühe zu sehen.

Als die Gemeinde die Grundstücke erwarb, waren sie im Zonenplan als übriges Gebiet, also als Nichtbauzone bezeichnet. Mit dieser Motion zeigt sich, wie wichtig ein Strategiepapier ist.

Es zeigt auf, dass in der Gesamtrevision der Ortsplanung das Grundstück Gabeldingen als übriges Gebiete im Zonenplan bleiben soll. Das haben die Bürgerinnen und Bürger 1999 an der Volksabstimmung mit 71 % unterstrichen. Es zeigt auf, dass diese Motion zu einer Unzeit kommt, so kurz vor der Gesamtrevision der Ortsplanung. Die FDP nimmt in Kauf, dass die Spazierenden auf der Gabeldingenstrasse Hausfassaden und Hauseingänge anstatt das Bergpanorama bewundern können. Dabei wurde stets von der FDP betont, wie wichtig gerade diese Naherholungszone sei. Diese unverständliche kurzfristige Kehrwende strapaziert das Vertrauen in die Politik. Nicht die fremden Vögte haben den Sonnenberghang verbaut, sondern die Krienser selbst. Die SP-Fraktion ist der Meinung, dass noch mehr verbaut wird, wenn man sich nicht vorsieht. Bei der nächsten finanziell ungünstigen Situation wird ein Ratsmitglied auf die Idee kommen, Häuser auch Bergwärts der Strasse zu bauen, mit der Zusicherung, dass der Sonnenberg tabu bleibt. Die SP-Fraktion ist grundsätzlich gegen weitere Einzonungen am Sonnenberg, weil ihr das Naherholungsgebiet zu wichtig ist. Sie will an den Siedlungsrändern nicht noch mehr Verkehr als nötig generieren. Sie trägt die Strategie der Räumlichen Entwicklung, das strukturelle Wachsen mit qualitativer Verdichtung im heutigen Siedlungsgebiet mit. Die SP-Fraktion lehnt die Motion ab.

Maurus Frey führt aus, dass während der intensiv geführten Diskussion zur „Starken Stadtregion“ immer wieder die fremd-bestimmte Einzonung des Sonnenberg durch die „bösen Anderen“ als mögliche Konsequenz einer Fusion genannt wurde. Nun kommt die FDP, selber Fusions-Gegnerin, keine zwei Monate nach der Abstimmung mit der Forderung, Teile des Sonnenbergs einzuzonen. Wenn die am 27. November gewählte Eigenständigkeit nun daraus besteht, dass man sofort das selbst tut, was die bösen Luzerner vielleicht gar nie getan hätten, "Prost Nägeli". Die Grüne-Fraktion will den Sonnenberg nicht aufgrund von alten Fehlern eines liberal-bürgerlich dominierten Parlaments, welches dazumal Landwirtschaftsland zu einem völlig überrissenen Preis gekauft hat, schleichend verbauen. Neben baufälligen Schulhäusern hat die Gemeinde Kriens vielleicht auch die teuerste Kuh-Wiese der Region, was der kurzfristigen Investitionspolitik aus der Vergangenheit zu verdanken ist. Die Grüne-Fraktion will weiterhin an der Strategie der Verdichtung festhalten und den Sonnenberg als grünes Naherholungsgebiet schützen. Sie lehnt die Motion einstimmig ab.

Räto Camenisch lobt den Mut von Roger Erni, so kurz vor den Wahlen ein solch brisantes Thema aufzugreifen. Er denkt jedoch, dass es sich um einen Schuss in den Ofen handelt. Deshalb lehnt auch die SVP-Fraktion die Motion ab. Man weiss nicht, wie sich die Gemeinde in Zukunft entwickelt. Für das Gebiet Gabeldingen gibt es keinen richtigen Plan. Man könnte sich durchaus überlegen, was man in diesem Gebiet alles realisieren könnte und ob man das Land allenfalls verkaufen möchte, um die Pläne zu realisieren.

Nach Daniel Piazza findet die JCVP, dass in den letzten Jahren genug Grünflächen verschwunden sind. Wo man erst vor wenigen Jahren auf dem Feld spazieren konnte, sind heute ganze Siedlungen. Wo man noch vor einiger Zeit schlitteln konnte stehen heute Häuser. Deshalb soll man also von der Absicht abkommen, im Zentrum konsequent verdichtet zu bauen und eine weitere Zersiedelung zu fördern? Die JCVP-Fraktion sieht keinen Grund. Ganz besonders nicht im Naherholungsgebiet Sonnenberg. Das kommt für sie weder auf Gabeldingen noch sonst wo auf dem Sonnenberg in Frage. Deshalb hat die JCVP zusammen mit der CVP eine Initiative zum Schutz des grünen Sonnenbergs lanciert. Man will keinen Betonberg, sondern den Sonnenberg für alle statt für wenige. Das "Tafelsilber-Argument" greift zu wenig, der Effekt verpufft. Eine solche Aktion wie die Umzonung sowie der Verkauf einiger Gabeldingen-

Parzellen wäre ein Verzweiflungsausdruck einer Gemeinde Kriens als eine GmbH, eine Gemeinde mit beschränkter Hoffnung. Das will die JCVP nicht. Deshalb ist sie gegen die Motion sowie gegen die weitere Überbauung des Sonnenberges.

Erich Tschümperlin hat auch nachgerechnet. Er kommt auf 2 Mio. aufgelaufene Zinsen, aber nicht auf 10 bis 15 Mio. Der Druck, das Land zu überbauen wird kommen, sagt Roger Erni. Das ist klar, der Druck ist immer da. Das Geschäft ist kein Verlust. Der Sprechende ist der Meinung, dass es das Gebiet Wert ist. Es ist nicht nur ein Naherholungsgebiet. Man kann auch mit dem Bus hinfahren, wenn man nicht mehr so gut auf den Beinen ist und es kommen auch viele Familien zum Spazieren. Das Naherholungsgebiet soll nicht zugepflastert werden. Klar hat man Finanzprobleme, aber das strukturelle Defizit kann durch einen einmaligen Verkauf nicht abgebaut werden. Wie stellt man sich das vor, wenn sich die Reichen ansiedeln? Sollen die Alteingesessenen im Dorf zu Schule gehen, weil das Schulhaus Gabeldingen für die guten Steuerzahler vorgesehen ist?

Kathrin Graber knüpft beim Votum von Räto Camenisch an. Man merkt durch den ganzen Rat, dass das Anliegen quer in der Landschaft steht. Räto Camenisch sagt, dass nichts geplant ist in diesem Gebiet. Das stimmt nicht. Im Jahr 2009 wurde ein Konzept für die Nutzung des Sonnenberges verabschiedet und im Jahr 2011 die Strategie für die räumliche Entwicklung. Schon vor 10 Jahren hat sich die Sprechende gegen die Überbauung des Sonnenbergs eingesetzt. 1990 wurde im Kaufvertrag vereinbart, dass man sozialen Wohnungsbau betreiben muss, sollte das Land wieder eingezont werden. Der immer wiederkehrende Druck hat die CVP dazu bewogen, eine Initiative zu lancieren, um ein deutliches Zeichen zu setzen.

Alex Hahn denkt, dass man zur Motion stehen kann, wie man will. Es ist ein demokratischer Entscheid der hier gefällt wird. Immerhin sucht die FDP nach Lösungen. Der Vorstoss ist noch nicht einmal überwiesen und schon verbreiten andere Parteien Unwahrheiten. Es geht darum, drei Grundstücke zu verkaufen, um die Finanzen aufzubessern. Als Unternehmen muss man in schlechteren Zeiten Reserven auflösen. Es ist ein guter Zeitpunkt um die Grundstücke zu verkaufen.

Daniel Piazza fasst zusammen, dass die FDP drei Grundstücke verkaufen will, der Rest des Sonnenbergs sei tabu. Wer sagt, dass in drei Jahren nicht wieder ein Politiker eine weitere Überbauung fordert? Der Sprechende will, dass dieses Gebiet grün bleibt.

Nach Erich Tschümperlin wird der Linken vorgeworfen, nicht einmal eine Steuererhöhung durchzubringen. Der Verkauf löst die Finanzprobleme ebenso wenig wie die Steuererhöhung um 1/20 Einheit.

Judith Luthiger ist der Meinung, dass eine strategielose Lösung auf dem Tisch liegt. Wenn das Land verkauft werden soll, muss eine Strategie dahinter stehen. Sie würde interessieren, wie man auf die 30 Mio., die immer wieder genannt werden, kommt.

Gemäss Simon Konrad hat die Gemeinde Kriens jetzt noch 4 Mio. Franken in der Kasse und es stehen Wünsche im Raum. Man will das Zentrum neu gestalten, Schulhäuser sanieren, die Feuerwehr und der Werkhof sollen einen neuen Standort haben und die Wasserversorgung soll saniert werden. Wie soll das finanziert werden? Eine Mehrheit ist der Meinung, dass man genügend Steuern zahlt, so also nicht. Er ist überzeugt, dass der Verkauf eine gute Lösung wäre. Wenn man bei Schulhaus noch weiter geht, stehen dort Blöcke. Diese versperren schon heute die Sicht.

Erich Tschümperlin denkt, dass Simon Konrad als FGK-Präsident weiss, dass die Wasserversorgung eine Spezialfinanzierung ist. Die Blöcke, die Simon Konrad angesprochen hat liegen in der Bauzone und sind tiefer als sie müssten.

Verena Wicki fragt, was dem Rat die Gemeinde Wert ist. Kriens ist reich an Naherholungsgebieten, diese machen die Wohnqualität aus. Alex Hahn hat gesagt, dass man ablehnen kann, wenn in drei bis fünf Jahren wieder eine Initiative für die Umzonung ergriffen wird. Die CVP lehnt jedoch hier und heute ab. Man kommt nicht darum herum, die Frage der Steuern immer wieder auf den Tisch zu bringen.

Nach Matthias Senn wurde das Grundstück unterhalb der Gabeldingenstrasse im Rahmen der Ortsplanungsrevision in den 60er-Jahren eingezont. Staatsrechtlich speziell ist, dass das Grundstück in den 80er-Jahren wieder zurück in das übrige Gebiet umgezont wurde. In den 90er-Jahren hat die Gemeinde Kriens das Grundstück erworben. Nun steht eine weitere Ortsplanungsrevision bevor. Es wurde diskutiert, ob Grundstücke eingezont werden sollen. Man hat sich auf die Gebiete Bosmatt und Mühlerrain geeinigt. Für diese beiden Gebiete wurde auch eine sorgfältige Planung gemacht. Wenn man der Meinung ist, dass das Gebiet Gabeldingen reif für die Einzonung ist, müsste man sicher auch so vorgehen und eine saubere Planung machen. Deshalb ist der Gemeinderat der Meinung, dass heute nicht der richtige Zeitpunkt ist um dieses Gebiet einzuzonen. Auch möchte er davor warnen, das Land wieder in die Landwirtschaftszone einzuteilen. Das hätte buchhalterische Folgen.

***Abstimmung über die Überweisung der Motion Erni: Einleitung Umzonungsverfahren und Verkauf Parzellen 817, 954, 3679, 949 (Teilfläche), südlich Gabeldingen (Nr. 297/12):***

Die Überweisung der Motion wird mit 23:10 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

Aakti, Brahim	nein / dagegen
Berger, Rita	ja / dafür
Bienz, Bruno	nein / dagegen
Bienz, Viktor	nein / dagegen
Bolzern, Caroline	ja / dafür
Bründler, Anton	nein / dagegen
Camenisch, Rätö	Enthaltung
Erni, Roger	ja / dafür
Fässler, Peter	nein / dagegen
Fluder, Hans	nein / dagegen
Frey, Maurus	nein / dagegen
Graber, Kathrin	nein / dagegen
Graf, Alfons	nein / dagegen
Günter, Michael	nein / dagegen
Hahn, Alex	ja / dafür

Heini, Martin	nein / dagegen
Heiz, Martin	nein / dagegen
Kalt, Mirjam	nein / dagegen
Kaufmann-Wolf, Christine	nein / dagegen
Koch, Patrick	ja / dafür
Konrad, Simon	ja / dafür
Lammer, Thomas	ja / dafür
Luthiger, Judith	nein / dagegen
Marbacher, Monika	nein / dagegen
Nyfeler, Nicole	nein / dagegen
Otte, Michael	ja / dafür
Piazza, Daniel	nein / dagegen
Portmann, Peter	ja / dafür
Schwizer, Roland	nein / dagegen
Tanner, Beat	ja / dafür
Tschümperlin, Erich	nein / dagegen
Urfer, Mario	nein / dagegen
Wicki Roth, Verena	nein / dagegen
Zosso, René	nein / dagegen

## **8. Interpellation Müller: Bikerstrecke-Downhillstrecke**

**Nr. 292/12**

Johanna Dalla Bona fragt die Vertretung von Ursula Müller an, ob sie mit der Antwort zufrieden ist oder ob die Diskussion gewünscht wird.

Kathrin Graber ist mit der Beantwortung zufrieden, hat aber ein paar Bemerkungen.

Johanna Dalla Bona stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Kathrin Graber führt aus, dass die Bevölkerungsdichte je länger je mehr Druck auf die Naherholungsgebiete ergibt. In diesem Zusammenhang steht auch die Lust der Menschen, sich in der Natur aufzuhalten und beispielsweise Sport zu treiben. Ursula Müller und mit ihr auch die CVP sehen das grosse Bedürfnis, Bike-Sport im Pilatus-Gebiet zu betreiben. Dies unterstützt die CVP selbstverständlich auch, sind doch zumindest ein Teil unserer Fraktion selbst sportlich aktiv im Pilatus-Gebiet. Der Bike-Trail im Gigeliwald zeigt auch, dass immer anspruchsvollere und steilere Routen von einem Teil der Biker gewünscht wird. Wichtig erscheint der CVP, dass ein gutes Nebeneinander von Freizeitsport und der Fauna und Flora am Pilatushang ermöglicht wird. Handlungsbedarf sieht sie daher bei den Schwarzen Schafen unter den Bikern, die sich ausserhalb der markierten Routen tummeln oder die mitten in der Nacht laut und mit der Stirnlampe durch den Wald rasen. Der CVP sind die beiden folgenden Punkte wichtig: Die Gemeinde muss die Biker informieren und sensibilisieren. Ihnen soll bewusst sein, dass sie auf die Natur Rücksicht nehmen müssen und die markierten Strecken benutzen. Mit den Worten von Ursula Müller: "Biker sollen achtsam mit der Natur umgehen und sich bewusst werden, dass die Natur keine Sporthalle ist." Die Zusammenarbeit beim Erstellen der Bikerrouuten mit Quartier, Forst- und Landwirtschaft ist sehr wichtig, damit auf diese Interessen eingegangen werden kann. Die CVP wird ein Auge darauf haben, dass diese zwei Anliegen trotz knapper finanzieller Ressourcen bei der Erstellung der Bikerrouuten berücksichtigt werden.

Toni Bründler erinnert sich, dass Kathrin Graber dabei war, als es damals um den Vertrag ging. Die Punkte 3 bis 6 hätte Viktor Bienz seiner ehemaligen Kollegin erklären können.

Nach Mirjam Kalt ergeben sich für die Grüne-Fraktion durch die Beantwortung dieser Interpellation neue Fragen. Es zeigt sich, dass es keine Wildruhezonen gibt, obwohl dies in Kriens durchaus Sinn machen würde und angebracht wäre. Der Gemeinderat sagt, dass das Errichten von Wildruhezonen mit der Strategie des Gemeinderates vereinbar ist. Dafür ist aber ein längerer Prozess notwendig. Der Gemeinderat hat erst jetzt erste Abklärungen gemacht, obwohl man jetzt kurz vor der Revision des Bau- und Zonenreglements BZR steht oder wie Matthias Senn heute informiert hat, hat der Gemeinderat diese bereits abgesegnet. Die Grüne-Fraktion hat folgende Fragen an den Gemeinderat:

- Wie ist es zu vereinen, dass der Gemeinderat Wildruhezonen will, diesbezüglich aber noch nichts weiteres unternommen hat?
- Will der Gemeinderat nun Wildruhezonen oder nicht und wenn ja, was hat er diesbezüglich bereits unternommen?

Kathrin Graber ist klar für eine Bikeroute. Sie findet das eine gute Sache. Der CVP geht es um die schwarzen Schafe.

Alfons Graf fragt, weshalb es in Kriens eine Downhillstrecke braucht. Es gibt genügend Strassen und Wege wo der Bike-Sport betrieben werden kann. Zudem besteht ja bereits eine solche Strecke im Gigeliwald. Eine Strecke quer durch den Wald ist mehr als fraglich und aus der Sicht des Sprechenden ein Unsinn. Das wäre dasselbe, wie wenn man jemandem mit dem Velo durch den Garten fahren würde. Es wird überhaupt keine Rücksicht auf den Wald mit seinen Bewohnern genommen, das Wild sieht seinen Lebensraum mehr und mehr eingeschränkt. Rücksichtslos wird über Stock und Stein und sogar auch noch in der Nacht mit Stirnlampen mit dem Bike durch die Wälder gefahren. Für die Tiere bedeutet dies Stress pur. Ganz zu schweigen von der Verschandelung der Natur. Die Jagdgesellschaften in Kriens zahlen der Gemeinde jedes Jahr fast Fr. 30'000.00 an Pachtzins. Die Jägerinnen und Jäger hegen und pflegen Flora und Fauna. Gleichzeitig werden von den Bikern Forderungen gestellt, die mit gesundem Menschenverstand nichts zu tun haben. Die geplante Downhillstrecke von der Krienseregg nach Kriens wird bei der Hochwaldgenossenschaft und bei den Jagdgesellschaften auf Ablehnung stossen.

Gemäss Caroline Bolzern reichte Toni Bründler bereits im Jahr 2008 einen Vorstoss zu diesem Thema ein. Die neue Bikeroute ab Krienseregg Richtung Kriens wurde geprüft. Die Abteilung Tiefbau/Werke des Baudepartements Kriens, die Luzerner Polizei, das Umwelt- und Sicherheitsdepartement Kriens sowie verschiedene Jagdgesellschaften haben ein Konzept erarbeitet. Es gibt ein Bau- und Zonenreglement. § 10 des kantonalen Waldgesetzes hält folgendes fest: *Reiten und Velofahren im Wald sind nur auf Waldstrassen, befestigten Waldwegen oder speziell markierten Pisten erlaubt. Ausnahmen regelt der Regierungsrat in der Verordnung.* Somit sollte eine klare Regelung bestehen.

Nach Cyрил Wiget macht man keine Downhillstrecke. Die Jäger waren involviert und bei der Festlegung der Route dabei. Auch die Anliegen von Kathrin Graber sind enthalten. In der strategischen räumlichen Entwicklung wäre eine Wildschutzzone vorgesehen.

## **9. Fragestunde**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

## **Schluss**

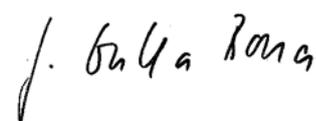
Gemäss Johanna Dalla Bona findet die nächste Sitzung am 31. Mai 2012 statt. Nun kann die Krienserbadi besichtigt werden.

Schluss der Sitzung: 16:30 Uhr

\*\*\*\*\*

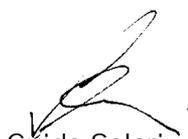
## **Genehmigung im Namen des Einwohnerrates**

Die Einwohnerratspräsidentin:



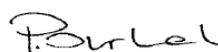
Johanna Dalla Bona

Der Gemeindeschreiber:

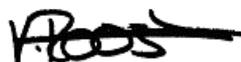


Guido Solari

Die Protokollführerinnen:



Petra Burkhart



Yvonne Rösli